

pag. 1) eine Abhandlung über das chemische Verhalten alter Eisenfunde. Obgleich diese Abhandlung, wie wir mit grossem Bedauern in Erfahrung brachten, nicht zum Abdruck in den akademischen Schriften zugelassen wurde, ist doch nach einem uns gütigst mitgetheilten Schreiben des Baron von Bibra an Hofrath v. Haidinger für die Veröffentlichung der höchst wichtigen und interessanten Arbeit bereits anderweitig Sorge getragen. Dieselbe soll selbstständig herausgegeben werden und wird nebst 60 Analysen aller Eisensorten aus deutschen, griechischen und römischen Funden noch weiter auch analoge Untersuchungen über das Silber, mit deren Durchführung von Bibra eben beschäftigt ist, bringen.

Die neueren Fortschritte in der Petrographie. In den letzten Nummern der „Nature“ vom 9. und 16. Februar (Vol. 3, Nr. 67 und 68) gibt Arch. Geikie eine Uebersicht der grossartigen Fortschritte, welche in neuerer Zeit die Petrographie in Deutschland gemacht hat. Als besonders bemerkenswerth hebt er es hervor, dass in England, wo doch Sorby durch Anwendung des Mikroskopes bei der Untersuchung der Felsarten der Wissenschaft eine ganz neue Bahn schuf und wo mit so grossem Eifer und Erfolg das Studium der stratigraphischen Geologie betrieben wird, jenes der Petrographie völlig vernachlässigt bleibt. Mit der höchsten Anerkennung bespricht er dann unter anderen die trefflichen Arbeiten Zirkel's, dessen Scheiden aus Oesterreich, wo er früher die Professur der Mineralogie in Lemberg inne hatte, wir noch heute beklagen, und verspricht in einer späteren Mittheilung eine Analyse der so wichtigen Arbeit Tschermak's über die mikroskopische Unterscheidung der Mineralien aus der Augit-, Amphibol- und Biotit-Gruppe.

Fauna des Rothen und Mittelländischen Meeres. Die Ergebnisse von Schleppnetz-Untersuchungen in dem Meerbusen von Suez, welche Herr Mac Andrew im Frühjahr 1869 ausführte, wurden wie die „Academy“ vom 15. Febr. mittheilt, vorigen December veröffentlicht. Sie bereichern die Fauna des rothen Meeres um 350 Arten, von denen viele ganz neu sind, und bestätigen neuerdings die grosse Verschiedenheit der Mollusken-Fauna dieses Meeres gegen jene des Mittelmeeres; eine Verschiedenheit, welche beweist, dass seit langer Zeit schon beide Meere von einander getrennt sind, wenngleich aus Issel's geologischen Untersuchungen hervorgeht, dass sie zur Eocän- und Miocän-Zeit mit einander communicirten.

Literaturnotizen.

K. P. Dr. Hermann Credner. Die Geognosie und der Mineralreichtum des Alleghany-Systems, erläuternder Text zur geognostischen Karte und den Profilen. (Sep. Petermann's geogr. Mittheil. 1871, II. Heft.)

Dem Alleghany- oder Appalachen-System gehört die Zone von Gebirgszügen an, welche zwischen der atlantischen Küste einerseits und dem Mississippi-Bassin sowie dem Thale des Lorenz-Stromes andererseits in südwestlicher Richtung bis Georgia und Alabama sich erstreckt.

Das geologische Skelet dieses Gebirgssystems wird durch eine Zone ältester Sediment-Gesteine gebildet, nämlich durch laurentische Gneisse und huronische krystallinische Schiefer. Zwei Zonen dieser Gesteine, die Atlantische, ungefähr zusammenfallend mit dem gegenwärtigen Ostrande Nordamerikas, und eine nördlichere die Canadische Zone, schliessen eine Bucht ein, in welchen sich die mächtigen Sedimente der paläozoischen Meere in drei grossen Bassins niederschlugen, von denen das östlichste, das Appalachen-Bassin, den Gegenstand der in Rede stehenden Mittheilung bildet.

Es sind in diesem Becken untersilurische, obersilurische, devonische und carbonische Ablagerungen nachgewiesen; jüngere Sedimente fehlen, sind jedoch am östlichen Rande der atlantischen Gneiss-Schieferzone entwickelt, wo obertriadische Sandsteine (New-Red Sandstone), Kreide- und Tertiärbildungen in geringer Ausdehnung auftreten.

Was die Erzvorkommen des Alleghany-Systemes betrifft, so stellen dieselben fast durchgängig eine Ausnahme von dem fast gewöhnlichen Auftreten dar; während nämlich die Mineralschätze der meisten grösseren Erzbergbau-Districts in Gangspalten zur Ausscheidung gelangen, somit jüngeren Ursprungs sind als die Gebirgsarten in denen sie aufsitzen, repräsentiren die Erzvorkommen im Allge-